

Brustkrebs bei Müttern:
Wie teile ich meinen Kindern
und meiner Familie
die Diagnose mit?

Kerstin Hermelink

Keine Information der Kinder über Brustkrebs,
nachdem die Diagnose feststeht (britische
Studie):

| Alter | % |
|-------|----|
| 5-8 | 77 |
| 9-11 | 65 |
| 12-15 | 34 |
| 16-18 | 21 |

Barnes et al. 2002

Warum informieren Mütter ihre Kinder nicht?

- Um Fragen zu Krebs und Tod zu vermeiden
- Um Kinder nicht zu belasten
- Weil sie glauben, Kinder könnten die Information nicht verstehen
- Um besondere Zeiten wie Weihnachten, Ferien etc. nicht zu beschädigen

Warum informieren Mütter ihre Kinder?

- Weil sie Kommunikation wichtig finden
- Weil sie das Vertrauen der Kinder nicht verlieren wollen
- Weil sie erwarten, dass Kommunikation die Belastung der Kinder verringert

Nicht informierte Kinder haben mehr Angst als informierte

Rosenheim et al. 1985, u.v.a.

Warum ?

- Kinder spüren die Ausnahmesituation.
- Wenn nicht darüber geredet wird, entwickeln Sie Phantasien schlimmer als die Realität.
- Mit diesen Phantasien bleiben die Kinder allein.
- Die Kinder fühlen sich ausgeschlossen, nicht ernst genommen.
- Viele Kinder entwickeln Schuldgefühle



Die Auseinandersetzung mit einer
Brustkrebserkrankung der Mutter kann man
Kindern nicht ersparen.

Aber man kann die Kinder bei der Bewältigung
dieser Situation unterstützen.

Wenn nahe Angehörige nicht informiert werden -

- um sie zu schonen, oder
- weil ihre Reaktion belastend sein könnte:



Fassadenhaftigkeit statt Kommunikation
„Versteckspiel“, das viel Kraft kostet

Wie sollten Kinder informiert werden?

Ehrlich und aufrichtig - aber hoffnungsvoll

- Kinder sollten sich darauf verlassen können, dass sie alles Wichtige erfahren, und dass die Informationen zuverlässig sind.
- Ungünstig:
Beschönigungen, falsche Versprechungen!

Wie sollten Kinder informiert werden?

Emotionen zeigen!

Auch Angst und Traurigkeit sind erlaubt -
den Eltern und den Kindern

Keine Überflutung mit Angst und Verzweiflung

- Gespräch nicht zu früh
- ev. Nicht-Betroffene hinzuziehen
- Hinweis auf Unterstützung (Angehörige, Freunde, Ärzte, Psychologen)

Wie sollten Kinder informiert werden?

Auf die Bedürfnisse der Kinder achten!

- Gespräch führen statt Vortrag halten!
- Welche Vorstellungen von Krebs haben sie?
- Was wollen sie wissen?
- Verstehen sie die Informationen?
- Wieviel wollen sie wissen?

Was sollten die Kinder erfahren?

Welche Krankheit?

„Mama hat Brustkrebs.“

Was sollten die Kinder erfahren?

Welche Krankheit?

Was ist Brustkrebs?

*„Ein winziger Teil von Mamas Brust
ist kaputtgegangen:
Er kann nicht mehr aufhören zu
wachsen.
Jetzt ist er schon ein Knoten
geworden, so groß wie....“*

Was sollten die Kinder erfahren?

Welche Krankheit?

Was ist Brustkrebs?

Brustkrebs ist gefährlich.

„Der Knoten in der Brust ist nicht schlimm.

Aber Teile davon lösen sich ab und wandern im Körper herum.

Dann fangen sie irgendwo an zu wachsen, und an der Stelle funktioniert dann der Körper nicht mehr.

Daran kann man sterben.“

Was sollten die Kinder erfahren?

Welche Krankheit?

Was ist Brustkrebs?

Brustkrebs ist gefährlich.

Wird die Mutter sterben?

*„Früher konnte man Brustkrebs nicht behandeln, und alle Leute, die Brustkrebs hatten, sind gestorben. Heute werden die meisten wieder ganz gesund.
Wir können es nicht ganz genau wissen, aber wahrscheinlich wird auch Mama wieder ganz gesund.“*

Für Ältere:

„Es gibt viele verschiedene Arten von Krebs. Brustkrebs ist weniger gefährlich als die meisten anderen Krebsarten.“

Was sollten die Kinder erfahren?

Welche Krankheit?

Was ist Brustkrebs?

Brustkrebs ist gefährlich.

Wird die Mutter sterben?

Behandlung?

Operation

*„Der Knoten wird herausoperiert.
Das tut nicht weh, Mama wird nichts
davon spüren. Sie wird ganz fest
schlafen.“*

Was sollten die Kinder erfahren?

Welche Krankheit?

Was ist Brustkrebs?

Brustkrebs ist gefährlich.

Wird die Mutter sterben?

Welche Behandlung?

Operation

Chemotherapie

*„Vielleicht wandern schon Teile des Tumors
in Mamas Körper herum.*

*Damit sie sich nicht irgendwo festsetzen und
dort wachsen, bekommt Mama eine ganz
starke Medizin. Das heißt Chemotherapie.*

*Davon fallen Mama die Haare aus, und
Mama wird davon sehr müde.“*

Für Ältere:

„Die Chemotherapie zerstört die Zellen, die gerade dabei sind, sich zu teilen.

Krebszellen teilen sich dauernd, deshalb werden viele davon zerstört.

Aber auch z.B. Haarwurzelzellen teilen sich, wenn sie das Haar bilden.

Sie werden auch angegriffen, deshalb fallen die Haare aus.“

Was sollten die Kinder erfahren?

Welche Krankheit?

Was ist Brustkrebs?

Brustkrebs ist gefährlich.

Wird die Mutter sterben?

Welche Behandlung?

Operation

Chemotherapie

Bestrahlung

„Strahlen machen die Reste des Tumors kaputt, die vielleicht noch in der Brust sind.

Die Strahlen sind so ähnlich wie Sonnenstrahlen, aber viel stärker, und man kann sie nicht sehen.“

Was sollten die Kinder erfahren?

Welche Krankheit?

Was ist Brustkrebs?

Brustkrebs ist gefährlich.

Wird die Mutter sterben?

Welche Behandlung?

Operation

Chemotherapie

Bestrahlung

Warum hat Mama Brustkrebs bekommen?

*„Die Kinder sind nicht schuld, dass
Mama Brustkrebs hat. Auch die Mama
selbst oder der Papa können nichts
dafür. Niemand hat etwas falsch
gemacht.*

Brustkrebs ist nicht ansteckend.“

Für Ältere:

„Krebs entsteht, wenn in einer Zelle die Gene kaputtgehen, die das Wachstum der Zelle regulieren.

Das kann durch Strahlen, durch verschiedene Gifte oder einfach durch ‚Unfälle‘ im Zellkern passieren.

Bei Brustkrebs spielen Gifte und Strahlen kaum eine Rolle.“

Wie geht es den Kindern?

Säuglinge bis 2 Jahre

- Belastet durch:
 - Abwesenheit der Mutter
 - Veränderungen des Alltags
 - Ev. mangelnde Einfühlsamkeit und Aufmerksamkeit der Eltern

Kleinkinder, Kindergartenkinder

- Befürchtungen, die Krankheit verursacht zu haben, führen zu Schuldgefühlen (Magisches Denken)

Wie geht es den Kindern?

Schulkinder

- Bis ca. 8 J. noch magisches Denken mit Schuldgefühlen
- Konkrete Sorgen um die Zukunft der Familie
- Zeigen wenig Angst und Depression
- Ev. Verhaltensauffälligkeiten, Schulprobleme
- Ev. Somatisierungen (Kopf-, Bauchschmerzen)
- Ev. Schlafstörungen, Einnässen

Kindlicher
Ausdruck
von
Depression

Romer et al. 2004, Compas et al. 1994

Wie geht es den Kindern?

Jugendliche

- Konflikt zwischen Ablösung von der Familie und Hinwendung zu ihr
- Schuldgefühle!
- Mehr Angst und Depression als jüngere Kinder
- Verhaltensauffälligkeiten sind die Ausnahme
- **Am weitaus meisten belastet: Jugendliche Töchter**

Hilton et al. 1996, Compas et al. 1994, Christ 1994, Grant et al 1995

Empfehlungen für Eltern

1. Für eine möglichst gute Krankheitsbewältigung der Eltern sorgen

- Hilfe in Anspruch nehmen
- „Parentifizierung“ (Kinder in der Elternrolle) vermeiden

2. Den Alltag des Kindes schützen

- Hobbies und Freundschaften des Kindes weiterhin fördern
- Interesse an den Erlebnissen des Kindes zeigen
- Auf Regeln und Disziplin weiterhin bestehen

Haagen 2004, Rauch et al 2003, 2004

Empfehlungen für Eltern

3. Familienaktivitäten soweit wie möglich bewahren

- Gemeinsame Mahlzeiten, Rituale
- Freizeitaktivitäten
- Feste

4. Kommunikation erleichtern

- Fragen willkommen heißen
- Aufrichtige, verständliche Antworten, keine Beschönigungen
- Offener Umgang mit neuen Informationen, kein zufälliges Mithören von Erwachsenengesprächen
- Den Wunsch, nicht zu reden, respektieren
- Hoffnung vermitteln - keine Illusionen

Rauch et al. 2003, 2004

Literaturempfehlungen

Plötzlich ist alles anders – wenn Eltern an Krebs erkranken
von Sylvia Broekmann
Klett-Cotta, 2002
ISBN: 3-608-94324-2

Mama hat Krebs
von Susanne Krejsa
Kreuz Verlag, 2004
ISBN: 3-7831-2369-0

Mein wunderschöner Schutzengel – Als Nellys Mama Krebs bekam
von Kerstin Hermelink
mit einem Nachwort von Hermann Faller
Diametric Verlag, 2005
ISBN: 3-9809069-9-X

www.hilfe-fuer-kinder-krebskranker.de (kostenlose Broschüre)